

Geschichte der österreichischen Wasserstraßenverwaltung 1918-1955

Ziele der Transferaktivität

Die Verwaltung der Wasserstraßen Österreichs zwischen 1918-1955 meint in erster Linie die Regulierung, Benützung und Instandhaltung der Donau, sowie die Verwaltung von Hochwasserschutzanlagen und in der NS-Zeit auch der Schifffahrt. Insbesondere soll die Rolle der Wasserstraßendirektion während der NS-Zeit hinsichtlich der Planung des Ausbaus der Donau zur Großwasserstrasse vor dem Hintergrund der nationalsozialistischen Beherrschung Europas untersucht werden. Dabei geht es auch um Fragen des Einsatzes von ZwangsarbeiterInnen. Ziel des Projektes ist, für die Firma viadonau eine umfangliche wissenschaftliche Expertise über die Geschichte der Wasserstraßenverwaltung zu erstellen. Diese soll als Grundlage für eine handliche und gut lesbare Publikation zur Information einer breiteren Öffentlichkeit und den MitarbeiterInnen der viadonau dienen. Weiters ist eine kleine Plakatausstellung bzw. Infotafeln mit einer Kurzdarstellung der Ergebnisse für die Firma viadonau geplant.

Projektverantwortliche

Assoz. Prof. Doz. Dr. Bertrand Perz (Projektleitung); Dr. Alexandra Wachter; Gabriele Hackl

Affiliation der Transferaktivität an der Universität Wien

Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Zeitgeschichte

Projektlaufzeit

2017 - 2018/19

Finanzierung der Transferaktivität

Auftragsstudie der Firma viadonau, durch die viadonau finanziert

Kontaktperson

Assoz. Prof. Dr. Bertrand Perz (bertrand.perz@univie.ac.at)

Universitätsexterne Kooperationspartner

via donau - Österreichische Wasserstraßen-Gesellschaft mbH Donau-City-Straße 1, 1220 Wien/Vienna, Austria

Dr. Michael Fastenbauer Abteilungsleiter Entwicklung & Innovation
Head of Development & Innovation, T +43 50 4321-1600, F +43 50 4321-1050, M +43 664 80842 1600, michael.fastenbauer@viadonau.org, www.viadonau.org

Projektbeschreibung

Die Verwaltung der Wasserstraßen Österreichs meinte 1918-1955 in erster Linie die Regulierung, Benützung und Instandhaltung der Donau, sowie die Verwaltung von Hochwasserschutzanlagen und in der NS-Zeit auch die Schifffahrt. Während einzelne österreichische Wasserkraftwerksbauten bereits in den Fokus wissenschaftlicher Studien gerückt sind, betritt eine umfassende Untersuchung der Geschichte der österreichischen Wasserstraßenverwaltung und ihrer Tätigkeit wissenschaftliches Neuland. Im Zuge des Projekts sollen grundsätzliche Fragen beantwortet werden, wie jene nach den Aufgaben und der Funktion der Behörde sowie nach der institutionellen und personellen Entwicklung über historische Zäsuren hinweg. Der Untersuchungszeitraum erlaubt es, die Auswirkungen der sich laufend verändernden politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse –

durch den Zerfall der Donaumonarchie, den „Anschluss“ an das Deutsche Reich, den Kriegsverlauf, das Ende der nationalsozialistischen Herrschaft und die anschließende alliierte Besatzung – nachzuzeichnen und damit Brüche und Kontinuitäten aufzuzeigen. Der Zeitraum 1918 bis 1938 soll dabei nur überblicksmäßig erfasst werden. Der zeitliche Schwerpunkt des Projekts liegt auf den Jahren 1938 bis 1945 und die Jahre der alliierten Besatzung. Die Auswirkungen der militärischen und kriegswirtschaftlichen Bedürfnisse des Deutschen Reiches auf die Verwaltung der Wasserstraßen stellt eines der Kernthemen des Projektes dar. Für die Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft stellen sich unter anderem konkrete Fragen wie:

- Welche Rolle spielte die Wasserstraßendirektion bei der Planung bzw. dem Bau von Häfen, Kraftwerken und Kanälen wie dem Donau-Oder-Kanal?
- Welche Bedeutung hatte der Ausbau der Donau zur Großwasserstraße in Hinblick auf die angestrebte Autarkie des Deutschen Reiches?
- Inwieweit spielten hier außenwirtschaftspolitische Expansionsziele Richtung Südosteuropa, wie sie etwa von Institutionen wie dem Mitteleuropäischen Wirtschaftstag formuliert und vertreten wurden, eine wichtige Rolle?
- Zu welchen Einschränkungen von Bauprojekten (Hochwasserschutz, Kraftwerksbauten, Hafengebauten etc.) kam es in der zweiten Kriegshälfte und welche Auswirkungen hatte der Luftkrieg auf die Verwaltung der Wasserstraßen?

Darüber hinaus wird nach den Aufgaben und Handlungsräumen der einzelnen Belegschaftsmitglieder der Wasserstraßenverwaltung auf leitender Ebene gefragt. Ihre Karrieren werden ebenso nachverfolgt wie Kompetenzstreitigkeiten und Kooperationen der Behörde mit anderen staatlichen Stellen und freien Unternehmen. Damit zusammen hängt die Frage nach dem Einsatz von Kriegsgefangenen, zivilen ausländischen ZwangsarbeiterInnen und KZ-Häftlingen. Soweit es die Quellenlage erlaubt, wird auch die Zusammensetzung der übrigen Belegschaft rekonstruiert, vor allem in Hinblick auf ideologisch motivierte „Säuberungen“ der Beamtenschaft nach 1938 und der potentiellen „Entnazifizierung“ nach 1945. Neben den personellen Veränderungen werden für die unmittelbaren Nachkriegsjahre Zerstörungen, die Konfiskation von Geräten, der Umgang mit den verschiedenen Besatzungsbehörden allgemein, Aufräum- und Reparaturarbeiten sowie vorangegangene „Arisierungen“ der Liegenschaften der Wasserstraßenverwaltung und Wiedergutmachungsbestrebungen in den Blick genommen.

Ergebnisse/Wirkung (Impact)

Die Forschungsergebnisse des vorliegenden Projekts werden dem Auftraggeber in Form eines umfassenden wissenschaftlichen Forschungsberichts vorgelegt. Er soll so aufgebaut sein, dass er als Grundlage für eine handliche und gut lesbare Publikation dienen kann. Diese wiederum soll der Information einer breiteren Öffentlichkeit, insbesondere auch der MitarbeiterInnen der viadonau dienen. Aufbauend hierauf können die gewonnenen Erkenntnisse in andere Präsentationsformen, wie etwa einer Plakatausstellung oder Infotafeln, umgelegt werden.

Publikation: Die Publikation basiert auf dem wissenschaftlichen Forschungsbericht und hat zum Ziel, dessen Erkenntnisse der Belegschaft von viadonau, einer interessierten Öffentlichkeit und einem Fachpublikum zu vermitteln. Sie wird nach Maßgabe bebildert und gegebenenfalls durch Gastbeiträge ergänzt.

Ausstellung: Angestrebt wird eine Präsentation der Forschungsergebnisse in Form einer Plakatausstellung, die in den Service Centern von viadonau gezeigt werden kann. Diese soll die zentralen Entwicklungen der Geschichte der Wasserstraßenverwaltung darstellen.

Weitere Maßnahmen zur internen und externen Kommunikation: Das Forschungsteam stellt viadonau Informationsmaterial zur Verfügung, das auf der Webpage des Unternehmens publik gemacht werden kann und so Belegschaft und Öffentlichkeit zum laufenden Forschungsprojekt informiert.

Transferaspekt der Aktivität

Die bisher nicht erforschte Geschichte der österreichischen Wasserstrassenverwaltung in den Jahren 1918 bis 1955 wird in Form von Publikationen und einer Ausstellung sowohl den MitarbeiterInnen der Firma viadonau wie auch der Öffentlichkeit vermittelt.

Überprüfung der Zielerreichung

Die Forschungsergebnisse werden im Rahmen verschiedener wissenschaftlicher Veranstaltungen (Tagungen, Workshops) zur Diskussion gestellt. Weiters ist eine öffentliche Präsentation am Institut für Zeitgeschichte vorgesehen.

Sichtbarmachung der Transferaktivität

Das Projekt wird auf der Homepage des Instituts für Zeitgeschichte sichtbar gemacht. Als Ergebnis sind Publikationen und eine Ausstellung geplant.

Homepage/Publikationen

<http://www.univie.ac.at/zeitgeschichte/die-geschichte-der-oesterreichischen-wasserstrassenverwaltung-1918-1955/>

Schlagworte/Keywords

Wirtschaftsgeschichte; Donau; Wasserstrassenverwaltung; Nationalsozialismus